

Im Angesicht der Wahrheit

Dr. George Arnsby Jones

Die Vorträge von Meister Kirpal Singh waren immer mit farbenreichen Bildern und neue Ausdrucksformen alter Binsenwahrheiten ausgeschmückt. Der Meister sagte uns immer, wir sollten in unserem Alltagsleben ausgeglichen sein und uns über die kleinen Leidenschaften und Schwächen erheben, die unseren spirituellen Fortschritt verzögern. Der Meister gab vielen Menschen eine Verbindung mit dem inneren Wort, was die Fähigkeit mit sich brachte, sich von einem Strom spirituellen Bewusstseins tragen zu lassen. Wenn wir es wagen, den Meister beim Wort zu nehmen und also von diesem Strom getragen werden, gelangen wir zu der einfachen und doch unglaublichen Erkenntnis, daß wir wirklich individuelle Seelen, bewusste Wesen, sind.

Bei den meisten von uns hat das Eintauchen in den spirituellen Strom etwas von einem eigentümlich widersprüchlichen Zustand an sich: wir sind uns noch nicht völlig dessen bewusst, wohin wir gehen, und doch haben wir keine Furcht. Wir haben keine Angst vor dem, was noch unbekannt ist, denn wir spüren die Kraft und Stärke des heiligen Shabd in uns. Wir finden, daß wir, soweit es die innere Reise angeht, nicht die Handelnden sind. Wir können die Entscheidung treffen, ob wir die Reise machen oder nicht, aber wenn wir einmal diesen Entschluß gefasst haben, ist es die Gotteskraft, die uns vorwärts und nach oben bringt.

Welche Rolle spielen wir bei all dem? Wir erhielten eine Reihe einfacher Grundsätze und Regeln ethischen und moralischen Verhaltens vom Meister. Ein vielleicht ungenannter und doch sehr bedeutender Grundsatz bezieht sich auf unseren eigenen persönlichen Mut in spirituellen Dingen. Ich glaube ehrlich, daß es so ist. Ich glaube, daß es etwas Wichtiges gibt, das bestimmt, wieviel Liebe, Weisheit und spirituellen Fortschritt wir von unserem Eintauchen in das Wasser des Lebens ableiten – und das ist die Art und Weise, wie wir auf eine bestimmte Wahrheit reagieren, die wir nicht hören wollen. Selbstverständlich können wir weglafen, dem Punkt ausweichen oder sogar vorgeben, diese Wahrheit anzunehmen – während wir starke innere Vorbehalte dagegen haben. Aber das ist nicht das mutige Handeln eines aufwärtsstrebenden Schülers. Es ist gewiß ein Beispiel für die Tatsache, daß uns das, was der Meister als unsere „Ichheit“ bezeichnet, fest im Griff hat.

Die meisten von uns teilen diesen Widerstand gegen eine unbequeme Wahrheit mit der Mehrzahl der Männer und Frauen. Menschliche Wesen in ihrer Gesamtheit haben gegenüber eben der Wahrheit, die sie befreien kann, immer seinen Grad von Widerstand gehabt. Es ist wirklich die Natur unserer Ichheit, unserer negativen Persönlichkeit, zu widerstehen und alles übelzunehmen, was seine Tyrannei bedroht. Es ist eine unglaublich starke Kraft, die uns in ihrer Gewalt zu haben scheint. Wie können wir uns von dieser Kraft befreien? Anfangs haben wir bereits unsere Hilflosigkeit in dieser Angelegenheit zugegeben, als wir das innere Signal an den Meister im Innern sandten. „Herr, mache mich zu einem Werkzeug Deines Willens.“

„Wenn der Schüler bereit ist, erscheint der Meister“. Viele von uns erfuhren den lebendigen Beweis dieser Worte. Nun, da wir begonnen haben, den hohen Weg der

Spiritualität zu beschreiten, ist alles, was wir brauchen, die Bereitwilligkeit, die Richtung unseren Lebens zu ändern und jeder neuen Wahrheit, die wir über uns kennen lernen, mutig ins Gesicht zu sehen – ganz gleich, wie unbequem oder sogar unerfreulich sie scheinen mag. Wir können nicht echte spirituelle Sucher sein, wenn wir ständig vor dem weglaufen, was nach einer Bedrohung unserer fest eingewurzelten Einstellungen und Meinungen aussehen könnte. Unsere gegenwärtige „Ichheit“ ist, wie unser physischer Körper, etwas Vergängliches. Sie ist ein zeitlich begrenztes Werkzeug für das bewusste Wesen, die Seele. Sollen wir uns demnach darum kümmern, ob die Empfindungen unserer Persönlichkeit über diese oder jene Sache verletzt werden?

Wenn wir mit der höheren Kraft von Naam, dem Wort, dem wahren Christus-Bewußtsein, Verbindung aufnehmen, heben wir die Schleier der Täuschung auf, die zwischen dem menschlichen Gemüt und der letzten Wirklichkeit des Geistes hängen. Wir sehen, da die Schleier unseres „Ich“, unserer vergänglichen Persönlichkeit, das innere Licht blockieren. Indem wir diese Tatsache erkennen, können wir zielbewusster und standhafter unseren Teil tun, um die große Belohnung, die uns so hochherzig zuteil wurde, zu verdienen.

Aus: „Sat Sandesh“, September 1978

